

Bewältigungsstrategien von Kindern mit psychisch kranken Eltern am Beispiel des surrealistischen Malers René Magritte

Susanne Schlüter-Müller

Ärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

Frankfurt

FH Nordwestschweiz Basel

Aktionstag Seelische Gesundheit Mainz, 10.10.2012

Fenstersturz

Neunjährige stirbt beim Versuch, Mutter zu retten

DÜSSELDORF · Ein neunjähriges Mädchen ist in Düsseldorf bei der versuchten Rettung ihrer lebensmüden Mutter mit in den Tod gestürzt. Beide waren vorige Woche aus dem Schlafzimmerfenster ihrer Wohnung im fünften Stock auf den Gehweg gefallen. Die Spurenauswertung habe ergeben, dass die Neunjährige beim Versuch, ihre Mutter zu retten, mit in abstürzte, sagte der Staatsanwalt am Freitag. Die Ermittler hatten ein Gewaltverbrechen nicht ausgeschlossen und eine Mordkommission eingesetzt. DPA

ZEIT  MAGAZIN



»LIEBER MATZ,
DEIN PAPA HAT 'NE MEISE«

NR. 37 · 5. 9. 2010

Kinder psychisch kranker Eltern

Anzahl der betroffenen Kinder:

- Ungefähr 2-3 Millionen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren erleben 1 x pro Jahr einen oder zwei Elternteile mit einer psychischen Erkrankung (hohe Dunkelziffer)
- Ca. 1-2 Millionen Kinder leben mit einem oder zwei Elternteilen, die alkoholkrank sind, zusammen
- In Deutschland leben ca. 30 000 bis 50 000 Kinder substituierter drogenabhängiger Mütter, meist im Vorschul- und Grundschulalter. Ca. 38 % dieser Kinder leben mit diesen zusammen.

Risiko eine Störung zu entwickeln 2 bis 3-fach erhöht

Mehr als ein Drittel der Kinder in kinderpsychiatrischen Kliniken hat ein oder zwei kranke Elternteile (Remschmidt und Mattejat, 1994).
Auffälligkeiten im:

- Sozialen Bereich (erhöhte Aggression, soziales Rückzugsverhalten)
- Kognitiven Bereich (Beeinträchtigungen im schulischen und beruflichen Bereich)
- Emotionalen Bereich (instabiles Verhalten wie Überempfindlichkeit, leichte Erregbarkeit, Ängstlichkeit, geringe Frustrationstoleranz)

Resilienz

- Resilienz meint eine psychische Widerstandsfähigkeit von Kindern gegenüber biologischen, psychologischen und psychosozialen Entwicklungsrisiken
- Resilienz umfasst somit ein hochkomplexes Zusammenspiel aus Merkmalen des Kindes und seiner Lebensumwelt
- Die Wurzeln für die Entwicklung von Resilienz liegen in risikomindernden Faktoren innerhalb und außerhalb des Kindes
- Aufgrund dieser Ressourcen unterscheiden sich Menschen in ihrer Fähigkeit zur Belastungsregulation

Besondere Schutzfaktoren

- Aktives kontaktfreudiges Temperament (Lenz, 2005) d.h.
- Diese Kinder trauen sich etwas zu
- Gehen auf andere zu um sich Hilfe zu holen
- Sind flexibel und anpassungsfähig
- Haben ein immanentes Gefühl von Zuversicht
- Sind nicht so stressanfällig wie andere

Resilienzfaktoren

- Problemlösefähigkeiten
- Selbstwirksamkeitsüberzeugung
- Selbstvertrauen
- Selbstwertgefühl
- Sicheres Bindungsverhalten
- Soziale Kompetenz
- Zuversichtliche Lebenseinstellung
- Kreativität

Vordergründige Anpassungsleistung

- Frühe Autonomieanforderung
- Frühes Erwachsenwerden
- Übernahme von elterlichen Aufgaben
- Versuchen nach Außen den Schein zu wahren
- Übersehen eigener Bedürfnisse

Hauptsächliche Konflikte

- Schuldgefühle
- Scham
- Hilflosigkeit
- Angst vor Gewalt oder Selbstmord des Elternteils
- Verunsicherung und Desorientierung
- Vermindertes Selbstwertgefühl
- Soziale Isolation

Hauptsächliche Konflikte

- Stigmatisierung
- Regression
- Angst vor Vererbung/Ansteckung
- Mitgefühl und Traurigkeit
- Verantwortungsgefühl für die Familie
- Gefühl des Verlusts eines Identifikationsobjekts
- Wut auf den erkrankten Elternteil



Kirsten Boie

**MIT
KINDERN
REDET
JA
KEINER**

Schatzinsel



Schirin Homeier

Sonnige Traurigtage

Mit einem Vorwort von Fritz Matthejat



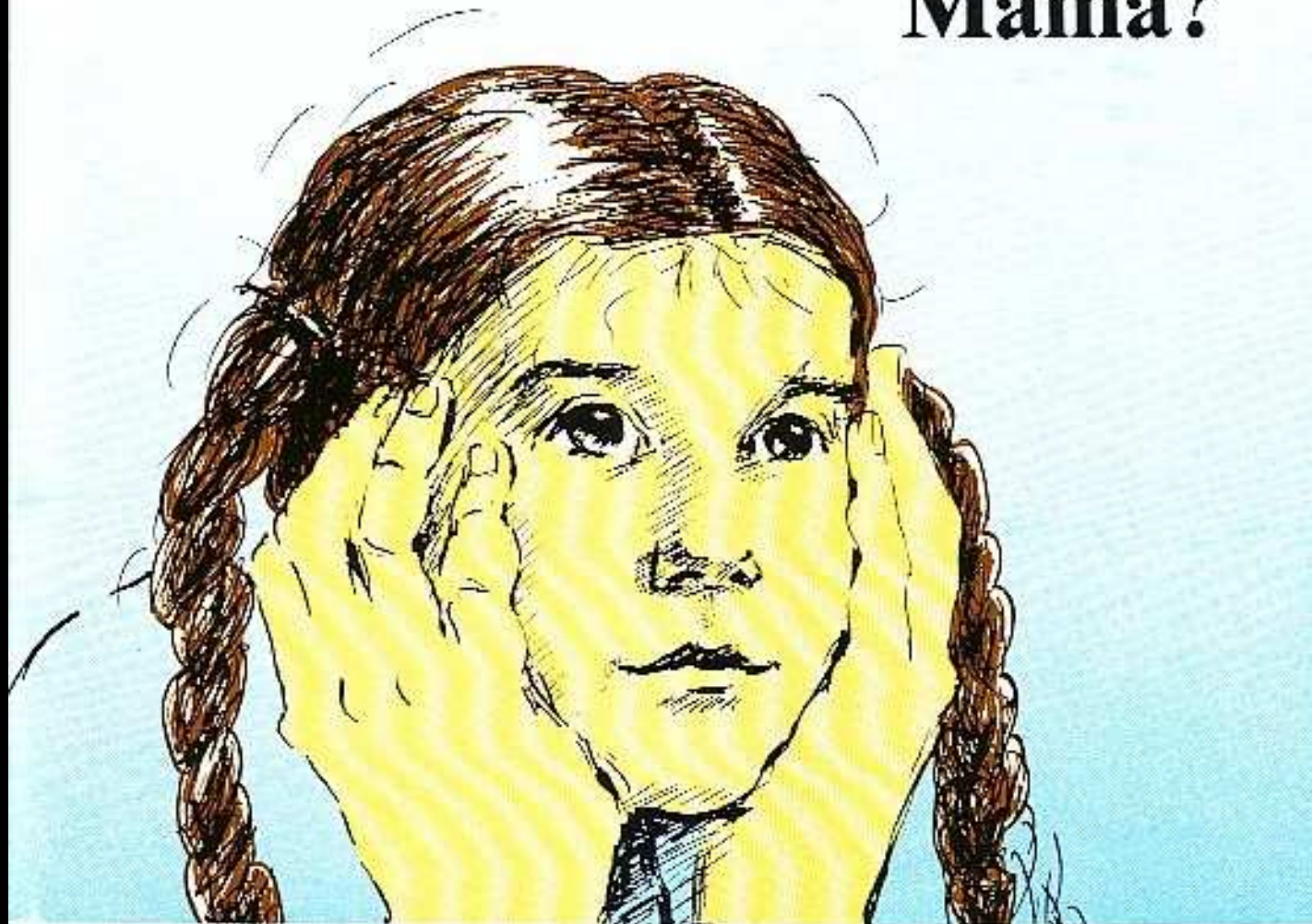
Mabuse-Verlag

FUFU UND DER GRÜNE MANTEL

VERA EGGERMANN LINA JANGGEN



**Was heißt „betrunken“,
Mama?**



Literaturliste

schluetermueller@yahoo.de

Information zu AURYN e.V.

auryn_frankfurt@yahoo.de;